

Tagung und Exkursionen zu Moorwäldern in Großdittmannsdorf

Großdittmannsdorf. Am vergangenen Wochenende fand in Marsdorf eine gemeinsame Fachtagung der Deutschen Gesellschaft für Moor- und Torfkunde (DGMT) und der Nabu-Fachgruppe Ornithologie Großdittmannsdorf statt. Thema waren die Moore im sächsischen Tief- und Hügelland. Zu den 105 Tagungsteilnehmern gehörten auch Gästen aus Russland, Holland und der Tschechischen Republik.

Mit Vorträgen stellten am Freitag die sächsischen Referenten und ein tschechischer Gast Ergebnisse der aktuellen Moorforschung vor.

Eine Exkursion führte am Sonnabend unter Leitung der Nabu-Ortsgruppe Wittichenau ins NSG „Dubringer Moor“, wo Hydrologen, Botaniker, Zoologen und Forstamtsleiter Karraß (Forstamt Hoyerswerda) das FFH-Gebiet umfassend vorstellten.

Die Exkursion ins FFH-Gebiet „Moorwaldgebiet Großdittmannsdorf“ mit den NSG „Waldmoore bei Großdittmannsdorf“ und „Moorwald am Pechfluss bei Medingen“ gestaltete die Nabu-Fachgruppe Ornithologie Großdittmannsdorf mit Forstamtsleiter Glock vom Forstamt Laußnitz. Die Deutsche Gesellschaft für Moor- und Torfkunde ist eine gemeinnützige wissenschaftliche Vereinigung, in der sich an Moor und Torf Interessierte der verschiedensten Fachrichtungen zusammengefunden haben. Insgesamt umfasst die Gesellschaft rund 330 Fachleute aus Deutschland, Österreich, den Niederlanden, der Schweiz, Japan, Griechenland, Russland, Finnland und Norwegen. Mitglieder der DGMT sind u. a. maßgeblich an der Entwicklung von Richtlinien zur weltweit nachhaltigen Nutzung von Mooren beteiligt. Die DGMT pflegt die fachlichen Kontakte zwischen Wissenschaft, Moor- und Naturschutz, der Torf abbauenden sowie verarbeitenden Industrie, allen Moor und Torf nutzenden Wirtschaftszweigen und den Behörden.

Moorfreunde erkunden „Weißen Fleck“

Über seine Eindrücke von der Tagung in Marsdorf sprach die SZ mit **Gerfried Caspers**, 1. Vorsitzender der Gesellschaft für Moor- und Torfkunde (DGMT).

Herr Caspers, war das die erste Veranstaltung der Deutschen Gesellschaft für Moor- und Torfkunde in Sachsen?

Nein, wir sind schon einmal im Erzgebirge gewesen. Aber im sächsischen Tief- und Hügelland war das die erste Tagung. Bisher war das für uns ein „Weißer Fleck“.

Wie kam diese Veranstaltung in Marsdorf zustande?

Herr Schrack, der Leiter der Fach-

gruppe Ornithologie Großdittmannsdorf, ist Mitglied in unserer Gesellschaft. Im Frühjahr 2003 ist er an mich herangetreten und hat die Bereitschaft zur Vorbereitung einer Tagung erklärt. Danach haben wir geschaut, wo sie räumlich und thematisch reinpassen würde.

Wie lief die Vorbereitung?

Es gab ein sehr enges Zusammenspiel zwischen der Fachgruppe und der DGMT. Die Anmeldungen liefen über uns, die Beiträge haben wir gemeinsam festgelegt und die Planung der Vorträge und Exkursionen hat die Fachgruppe übernommen. Das hat hervorragend geklappt. Nicht gerechnet hatten wir allerdings mit dem großen Ansturm. So musste Herr Schrack eine Woche vor der Tagung umdisponieren, damit zwei Gruppen durch die Großdittmannsdorfer Moorwä-

der geführt werden konnten.

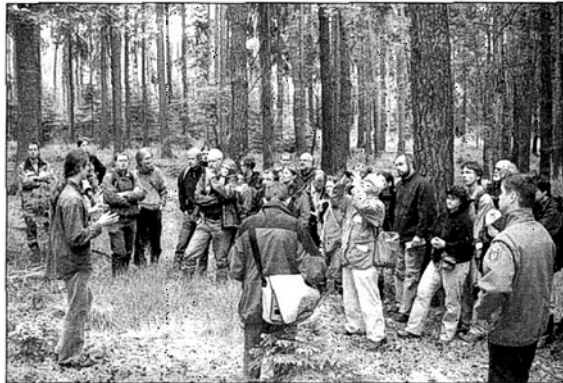
Hat denn der „Weiße Fleck“ für Sie Konturen angenommen?

Wir haben sowohl im Dubringer Moor als auch bei Großdittmannsdorf viele wertvolle Standorte gesehen. Ich habe den Eindruck, dass die Zusammenarbeit zwischen dem Forstamtsleiter Herrn Glock und der Fachgruppe vorbildlich ist. Der Forst nimmt in Großdittmannsdorf in Kauf, dass bestimmte Waldteile absterben, was dem Moor zugute kommt.

Und wie hat Ihnen der Aufenthalt gefallen?

Wir haben uns sehr wohl gefühlt. Gut angekommen ist bei den Teilnehmern auch die Einladung des Heimatvereins Marsdorf zum gemeinsamen Grillen am Sonnabend.

■ Es fragte Sven Görner.



Aufmerksam folgen die Exkursionsteilnehmer in den Waldmooren Großdittmannsdorf den Erklärungen.
Foto: Holger Oertel



Eine Bohrung im Moorwald am Pechfluss wird untersucht.
Foto: Jens Kocka